

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 66.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 9. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Bei der im Mai d. J. an dem höheren Lehrerinnen-Seminar abgehaltenen Lehrerinnen-Staatsprüfung sind u. a. zum Unterricht an höheren weiblichen Lehranstalten für befähigt erklärt worden: Bechter, Emilie, aus Calw, Verini, Vertha, aus Calw, Knoll, Anna, aus Dorb, Waldraff, Pauline, aus Baiersbrunn.

## Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

—1e. Oberjettingen, 7. Juni. Die hiesige Gemeinde wurde heute durch ein unerwartet schnell eingetretenes Brandunglück hart heimgesucht. Mittags 1/2 1 Uhr erscholl durch die Straßen des Dorfes der schreckliche Ruf: Feuer! Binnen 2 Stunden lagen 4 Wohnhäuser mit angebauten Scheunen, ein Fruchthaus und eine Doppelscheuer, die größte des Orts, in Asche. Menschenleben ist gottlob keines zu beklagen. Sämtliches Vieh konnte ebenfalls noch gerettet werden. 2 Schweine, welche sich während des Brandes in ihrem mit Wasser gefüllten Troge fühlten, konnten erst nach Bewältigung des entseffelten Elements aus ihrer sehr beschädigten Behausung, mit sichtbaren Brandwunden bedeckt, hervorgeholt werden. Dank der Windstille und den ausgezeichneten Bemühungen der Feuerwehren von hier und Unterjettingen konnte das Feuer auf seinen eingenommenen Herd beschränkt werden. Eine Ablösung durch die nach und nach herbeigeeilten benachbarten Feuerwehren war den ermatteten Kräften sehr willkommen. Besonders zu bedauern sind diejenigen Hausbesitzer, welche den Nagolder Markt besuchten und bei ihrer Heimkunft Haus und Scheune in einen Aischenhaufen verwandelt antrafen. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt.

Wöplingen, 6. Juni. Das am 30. Mai im oberrheinischen niedergegangene Gewitter hat mit seinem Hagelschlag nicht die Gemeinde Wöplingen betroffen, wie anderweitig berichtet wird. Wie sich seit 1868 von bedeutendem Hagelschlag verschont geblieben, wolle uns auch ferner der Himmel gnädig sein!

In Herrenberg soll mit dem Bau der schon längst geplanten Turnhalle mit Steigerhaus für die freiwill. Feuerwehr im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Teinach, 4. Juni. Der „Schwarzwälder Zweigverein für Vaterland, Naturkunde“ hielt gestern im hies. Badhotel unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Eimer von Tübingen eine Versammlung ab. Eine vielseitige Erörterung ergab unter Anderem den praktischen, vom Verein gut geheißenen Beschluß, daß Dr. Wurm behufs wirksamen Vogelschutzes eine Petition ausarbeite, mit welcher die Vogelfreiheit im Feld herumstreifender Katzen oder eine allgemeine Katzensteuer, sei es im Verordnungswege, sei es mittelst des Reichsgesetzes über den Vogelschutz, angestrebt wird; Vereine ähnlicher Tendenz sollen zur Mitunterzeichnung eingeladen werden. Es ist um so eher ein Erfolg von diesen Bestrebungen zu hoffen, als der durch sie verursachte Schaden in der Vogelwelt u. s. w., besonders seit sie durch die Bahnwärterwohnungen über das früher mehr verschonte platte Land verbreitet wurden, dem Beobachter immer erschreckender entgegentritt.

Freudenstadt, 4. Juni. Ein junger Bögling der abgebrannten Werner'schen Anstalt in Schernbach, wie es heißt ein Schweizer, ist nach dem „Heub. B.“ gefänglich hier eingebracht worden, da er im Verdacht steht, das Anwesen angezündet zu haben. Uebrigens beträgt der Brandschaden nur 50 000 M., nicht, wie es kürzlich hieß, 100 000 M.

Stuttgart, 4. Juni. (Landtag.) In ihrer heutigen bis in den späten Nachmittag sich ausdehnenden Sitzung beschäftigte sich die Kammer mit zwei Wahlanfechtungen. Ueber den ersten Fall, welcher den Oberamtsbezirk Brackenheim anbe-

trifft und bei dem es sich um verschiedene ordnungswidrige Vorkommnisse in einem Wahllocale handelte — die Herren Wahlkommissare hatten geschmaußt und gezecht und schließlich auch ein kleines Spielchen entritt und dabei die Wahlurne so wenig in Obacht gehalten, daß von Unberufenen Wahlzettel in dieselbe hineingesteckt werden konnten — kam man rasch hinweg. Von einer Verlesung wesentlicher Vorschriften für das Wahloerfahren konnte im Grunde nicht gesprochen werden und so ging die hohe Kammer über die Angelegenheit zur Tagesordnung über, ohne sich in eine Debatte einzulassen. Nicht so rasch kam man über die Anfechtung der Wahl im Oberamtsbezirk Gaildorf hinweg. Hierbei handelte es sich um Beeinflussung von Wählern durch Communal- und Forstbeamte, doch auch nicht in dem Maße, daß von einer materiellen Beeinflussung des Wahlergebnisses gesprochen werden konnte. Der Fall wurde jedoch von der Demokratie beantragt, um mit verschiedenen Wünschen herauszurücken. Die Abg. Becker, Eggmann und Stodtmayer gedachten der praktischen Einrichtung der Wahlcouverts, welche die Kammer vor etwa einem Jahre abgeschafft. Stodtmayer beantragt sogar, die Wahlcouverts möchten wieder eingeführt werden, zog diesen Antrag aber aus Opportunitätsgründen wieder zurück. Probst, die Ansicht äussernd, daß die von der Kammer beliebte milde Beurteilung der Wahlbeeinflussung eine natürliche Folge ihrer (der Kammer) Zusammenfassung sei, richtete an den Minister von Hölder die Bitte, doch möglichst bald einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Bewilligten aus der zweiten Kammer weise. Der Minister hüllte sich dieser Apoptrophe gegenüber in Schweiße, nicht so die direkt Angegriffenen, die Ritterknechtler und Bellanten, welche die Probst'sche Insinuation, als ob sie sich in Legitimationstragen von ihren politischen Anschauungen leiten lassen würden, energisch zurückgewiesen. Schließlich, nach stundenlangem Nebelkampf, ging man auch über die Anfechtung der Gaildorfer Wahl zur Tagesordnung über und lehnte einen Antrag von Lang, der diese Wahl cassiren wollte, ab. Morgen wird der Landtag geschlossen. Ein Zwischenfall in der heutigen Sitzung darf noch kurz erwähnt werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Präsident darauf hin, daß durch Raue und Lachen auf der Journalistentribüne in letzterer Zeit die Verhandlungen des hohen Hauses mehrfach gestört worden seien. Es ist diese Thatsache allerdings in einem Falle nicht abzuleugnen und die Mitglieder der Presse können im Grunde nichts gegen die Bemerkungen des Präsidenten, daß er bei Wiederholung solcher Vorkommnisse von dem Hausrecht Gebrauch machen müsse, einzuwenden haben. Uebrigens wollen sie sich durch einen älteren Kollegen an das Präsidium wenden, um sich die Freiheit der Bewegung auf der Journalisten-Galerie zu wahren.

Stuttgart, 5. Juni. (Landtag.) Die zweite Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute, am letzten Tage ihres Beisammenseins, noch mit der Beratung von zwei Interpellationen, zu deren Beantwortung sich die Minister bereit erklärt hatten. Die erste Interpellation, gestellt von dem Abg. Leemann und Genossen, hatte angedeutet, daß der in Aussicht stehenden neuen Landeskulturgesetze und der zu deren Durchführung für die Landwirtschaft erforderlichen erheblichen Capitalien, die Errichtung einer Landeskultur-Rentenkasse im Auge. Minister v. Hölder meinte, wenn die neuen Landeskulturgesetze erst eingebracht sind, werde die Regierung sich mit der Frage zu beschäftigen haben, welche Capitalien zu deren Durchführung notwendig und wie dieselben zu beschaffen seien. Was die Landeskulturrenten anbelangt, so habe sich diese Einrichtung noch nicht erprobt, und deshalb hätten auch Bayern und Baden Bedenken getragen, sie einzuführen. Die Regierung sei noch nicht in der Lage, sich über die Sache definitiv auszusprechen, sie werde übrigens den schon bestehenden Landeskultur-Rentenklassen volle Aufmerksamkeit schenken. Damit war diese Interpellation, wenn auch nicht ganz entsprechend den Wünschen der Interpellanten, erledigt. — Die zweite Interpellation war von Lenz und Genossen gestellt und fragte an, ob sich Einleitung dahin treffen ließe, daß bei Beschaffung der bei den Civil- und Militärbehörden entstehenden Bedürfnissen an Pelmen- und anderen Waaren, welche im Inlande erzeugt werden können, eine Vermittlung der Centralstelle für Gewerbe und Handel im Sinne möglicher Berücksichtigung der einheimischen Gewerbetreibenden und Fabrikanten eintreten würde. Minister v. Hölder erwartete, daß die Thätigkeit der Centralstelle in dem von den Interpellanten gewünschten Sinne schon in einzelnen Fällen eingetreten sei; sie in allen Fällen eintreten zu lassen, würde der Aufgabe dieser Behörde nicht entsprechen. Im Uebrigen konstatirte der Minister, daß den Angeboten der württembergischen Gewerbetreibenden seitens der verschiedenen Verwaltungen so viel wie möglich entgegenkommen werde. Wo dies nicht gelte, handele es sich um Waaren, die entweder im Inlande gar nicht oder nicht in vortheilhafter Weise angefertigt werden. Kriegsminister v. Bunde äusserte sich hinsichtlich der Lieferungen für das Militär im gleichen Sinne, womit

die Angelegenheit ihre Erledigung fand. Die Kammer nahm sodann noch die Schlussabstimmung über den Hauptfinanzenetat pro 1883/85 vor, wobei derselbe einstimmig genehmigt wurde, worauf Präsident v. Hohl einige Abschiedsworte an das hohe Haus richtete und die Kammer sich bis zum Winter vertagte. Mit einer kurzen Ansprache seitens des Fürsten v. Waldburg-Zeil-Trarbach wurden die Verhandlungen der Kammer der Ständeherrn geschlossen.

Stuttgart, 5. Juni. In unserem Armeecorps stehen demnächst eine Reihe von Veränderungen, Pensionirungen und Beförderungen bevor, die jetzt schon viel von sich sprechen machen. Bemerkenswerth ist die dieser Tage erfolgte Ernennung des Oberst v. Haldenwang, Commandeur des in Strassburg i. E. garnisonirenden 8. Württ. Inf.-Regiments zum Generalmajor und die Abkommandirung desselben nach Preußen behufs Verwendung als Brigadecommandeur. Es ist dies der erste württembergische Militär, welchem ein so hohes Commando in preussischen Diensten übertragen wird.

Stuttgart, 6. Juni. In dem gestern im 84. Lebensjahre gestorbenen früheren langjährigen Chef des Bankhauses Stahl und Federer, Friedrich Federer, hat unsere Stadt einen hervorragenden Mitbürger verloren, der allen edlen Bestrebungen im Vaterland und in der Heimathstadt ein warmes Herz entgegengebracht hat. Friedrich Federer war Abgeordneter zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt für Stuttgart 1848/49, zur württembergischen Abgeordnetenversammlung für Stuttgart 1845/49, Mitglied und stellvertretender Vorstand der Stuttgarter Handelskammer 1855/69, des Gemeinderaths 1849/54, des Bürgerausschusses, Mitglied vieler Vereine. (D. Nchsp.)

Ein neuer Wetterprophet. Der bekannte Wetterprofessor Klinkerfuß wird sich gegen eine gefährliche Konkurrenz richten müssen. Die Kessler'sche Buchhandlung in Stuttgart versendet ein Büchlein des Dr. Overzier, betitelt: Wetterpropheten für jeden Tag eines Monats. Vor uns liegt das neueste Heft, das uns zunächst für den Monat Juni das Wetter jedes einzelnen Tages detaillirter Stundenentheilung voraussagt. Der Kulturfortschritt ist unverkennbar. Am einen Pfingst- oder Sonntagsausflug zu machen, genügt früher ein Taschenfahrplan; die moderne Wissenschaft zwingt uns zu einer weiteren kleinen Auslage, und um eine Mark kaufen wir nun auch die Sicherheit (?) vor den Unbilden des tödtlichen Stürmenfrieds, welcher uns früher so oft die schönstbegonnenen Sonntage verdarb und die prangendsten Festvoiletten Abends als elende Fetzen heimgeschickte. Bis jetzt sind seine Weissagungen in den wenigen Tagen des Juni im Allgemeinen eingetroffen.

[Eine neue Millionen-Erbchaft.] Man schreibt aus Rottenburg, den 1. Juni: Ein gewisser Lord Tempion, der in Cannstatt seinerzeit als Badgast weilte, lernte eine von hier gebürtige Dame, die damals in einem Stuttgarter Haus Gouvernante war, kennen und vermählte sich mit derselben. Als er kinderlos starb, fand sich ein Testament vor, wonach sein großes Vermögen der Wittve resp. deren Verwandten zufallen sollte, sobald von seiner Seite kein Erbe mehr da wäre. Der letzte Verwandte des Lords ist nun gestorben, das Vermögen selbst aber ist seit 1864 auf einer englischen Bank deponirt. In der letzten Zeit nun wurde zur Richtigstellung des Stammbaums eigens ein Gerichtsbevollmächtigter aus England nach Württemberg geschickt, um die Verwandten der Frau ausfindig zu machen. Die Angelegenheit war rasch erledigt und schon gestern konnte der Bevollmächtigte

zur Besorgung des Weiteren wieder nach England sich begeben. Die Nachkommen eines Bruders der Lady Tempron sind die Glücklichen, denen die Erbschaft zufällt. Derselbe hinterließ drei Töchter, von denen eine hier, eine zweite in Tübingen verheirathet ist, die dritte war in Fellsdorf bei Horb verheirathet, ist aber schon gestorben; den ihr zukommenden Theil erhalten ihre vier Kinder. Die Erbschaft soll sich auf Millionen belaufen. (Sch. B.)

Göppingen, 5. Juni. In Oberwälden brach heute Vormittag, während Lehrer und Schüler einen Spaziergang machten, in den Dachräumen des Schul- und Rathhauses Feuer aus, das auch das nahegehende Oekonomie- und Wohngebäude ergriff und beide Gebäude vollständig in Asche legte. Die Schriftsachen im Rathhaus konnten gerettet werden, während aus dem andern Gebäude wenig gerettet wurde. Zwei weitere Nachbarhäuser sind stark beschädigt.

Heidenheim, 3. Juni. Vor einiger Zeit kaufte ein Holzhändler aus dem Elsaß in den Wäldern bei Jang über 200 m Fichten- und Föhrenholz, das für eine Papierfabrik in Lyon bestimmt ist. Das Holz wird im Walde verpackt und auf die Station Königsbromm geführt, wo es verladen wird. Dieser Abzug nach Frankreich hat einen Ausschlag des Holzes zur Folge gehabt, früher mußte es um 1 A pr. Meter verkauft werden.

Brandfälle: In Biblingen am 5. Juni ein Haus; in Zillhausen (Balingen) am 3. Juni ein Bauernhaus.

Bekanntlich ist die Lungenschwindsucht die weitverbreitetste Krankheit, deren Heilung bislang zu den außerordentlichsten Seltenheiten gehörte. Von um so größerem Allgemeininteresse dürfte es daher sein, zu erfahren, daß neuerlich der Militär-Assistenzarzt Dr. H. Buchner in München klinische Versuche mit Arsenik anstellte, und, wie er behauptet, bereits die besten Erfolge erzielte.

Würzburg, 6. Juni. Billingshausen im Bezirksamt Markttheidenfeld, eine der reichsten Ortschaften Unterfrankens, wurde durch ein riesiges Schandfeuer, welches noch fortwähret, zur Hälfte zerstört.

In dem bayer. Orte Bachingen (unweit Siengen a. B.) sind Dienstag Vorm. 17 Gebäude abgebrannt. Leider verbrannte auch ein hjähriger Knabe, und mehrere Männer wurden beim Löschen mehr oder weniger verletzt. Eine Menge Vieh ist theils verbrannt, theils, aufs Feld hinausgejagt, durch den Genuß von frischem Klee krepiert. Man vermutet Brandstiftung.

Aus Erlangen bei Nürnberg wird geschrieben: Nach der hier vorgenommenen Impfung sind zahlreiche Krankheitserscheinungen bei den geimpften Kindern aufgetreten; bei einigen Kindern soll die Krankheit bereits einen tödtlichen Ausgang genommen haben.

In Kirchberg, Sachsen, sind über 100 Personen an der Trichinosis erkrankt. Die Aerzte blicken zwar noch mit Besorgniß auf einzelne Schwerekranken, aber die Krankheit scheint doch im Allgemeinen ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Es wird wohl nach solch traurigen Vorkommnissen Niemand mehr daran zweifeln, daß die Untersuchungen des Schweinefleisches gar nicht ernsthaft und gründlich genug betrieben werden können.

Dresden, 5. Juni. Die hier tagende Delegirten-Konferenz der deutschen Gewerksamern, auf welcher die Kamern von Bremen, Hamburg, Lübeck, München, Leipzig, Stuttgart, Nürnberg, Würzburg, Chemnitz, Plauen und Jitau vertreten sind, verhandelte heute über das Submissionswesen. Referent Huber (Stuttgart) stellte den Antrag: Unter Hinweis auf die notorischen Uebelstände, welche mit der Art des gegenwärtigen Submissionsverfahrens für die Gewerbetreibenden sowohl, wie für die öffentliche Verwaltung verknüpft sind, bitten die versammelten Kamern das Reichsfinanzamt, die Einzelregierungen und resp. die Gemeindeverwaltungen: erstens durch eine aus Mitgliedern sämtlicher Departements und aus Industriellen bestehende Kommission einheitliche sämtliche Verwaltungszweige gleichmäßig bindende Grundsätze für die Handhabung der verschiedenen Beschaffungsarten und für die Neuregelung technischer, sowie der allgemeinen (hauptsächlich nach dem Gesichtspunkte der Gleichberechtigung zweier Kontrahenten zu realisirenden) Submissionsbedingungen entwerfen zu lassen; zweitens die beschaffenden Behörden durch eine zweckmäßige Organisation zu einer selbstständigeren Verdrückung des Beschaffungswesens und einer planmäßigen Abwechslung in der Vergabungsmethode zu befähigen, insbesondere durch periodische oder ständige Berufung einer gemischten Kommission für die regelmäßige Revision des Verfahrens und der Submissionsformaten Sorge zu tragen und die Affordierung der Arbeiten direkt zu erleichtern, durch Niederlegung von Schiedsgerichten und gemischten Uebernahme-Kommissionen, Einrichtung von Materialprüfsammlern, regelmäßige Ausstellung von Preisabellen und Konzentration des Informationswesens über die Leistungsfähigkeit und Betrugswürdigkeit der Submittenten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Eisfeld, 1. Juni. Zwei mit der hiesigen Bürgerschule verwachsene segensreiche Anstalten ver-

dienen in weiteren Kreisen bekannt zu werden, der Vogelschutzverein und die Schulparafse. — Um dem Unwesen, daß Schulkinder und oft gerade die jüngsten, Nester aufsuchen und zerstören, die Eier antasten und zerbrechen, die Jungen ausnehmen und tödten, in wirksamer Weise zu steuern, ist ein Vogelschutzverein unter den Lehrern und Knaben von der 2. Mittelklasse ab aufwärts gegründet worden. Der Verein steht unter der Aufsicht der Lehrer, welche Pflichtverletzung durch körperliche Züchtigung und Ausstoßung aus dem Vereine strafen. Die Wiederaufnahme erfolgt ausnahmsweise auf besonderes Ersuchen und nach Gutbefinden der Lehrer. Die Begründung wiederholt sich zu Anfang jeden Schuljahres. Der Schuldirektor leitet dabei die Verpflichtung durch eine geeignete Ansprache ein. Jeder dem Vereine angehörige Knabe gelobt dem Schuldirektor und seinem Klassenlehrer durch Handschlag, daß er sich keines der obigen Vergehen schuldig machen will, daß er jeden wahrgenommenen Frevel zur Anzeige bringen, daß er kleinere Kinder an der Ausführung einer bezüglichen böswilligen Absicht hindern und daß er jeder Zeit, besonders auch im Winter für die Pflege und Erhaltung der Vögel Sorge tragen will. Der Verein hat sich bislang segensvoll erwiesen. (Verdient sehr der Nachahmung.)

Berlin, 4. Juni. Der Abgeordnete Dr. Lasker hat seine Reise nach Amerika gestern angetreten.

Berlin, 4. Juni. Es ist allgemein aufgefallen, daß der holländische Hof noch in keiner Weise von dem Tode der Prinzessin Marianne der Niederlande Notiz genommen hat. Nunmehr verlautet, der dortige Hof habe die Scheidung des Prinzen Albrecht und die zweite Vermählung der Prinzessin Marianne mit einem bürgerlichen Holländer nicht anerkannt; man erwartet die Notification des Todes durch den Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht. Die Verstorbene hinterläßt ein Vermögen von 80 Millionen Mark.

Berlin, 5. Juni. Ueber die kirchenpolitische Vorlage hat sich ein festes Urtheil noch nicht in den einzelnen Parteien gebildet. Von Centrums-Abgeordneten hörte man abfällige Urtheile, während die Germania mehr darauf bedacht ist, der Vorlage ihre guten Seiten abzusehen. Die erste Lesung der Vorlage soll am Montag anberaumt werden. Von der Linken sprachen sich viele Abgeordnete günstig über die Vorlage aus.

Berlin, 6. Juni. Die Budgetkommission hat heute beschlossen, die Einnahmen entsprechend dem Ausfall durch den Handelsvertrag mit Italien um eine Million herabzusetzen, dagegen in Folge der neuen Zuckersteuervorlage um 3 1/2 Millionen wieder zu erhöhen.

„Besser Etwas, als Nichts.“ Im Reichstag ist das Krankenlaffengesetz, wie schon berichtet, endgiltig angenommen worden. Freilich ist das unter Hangen und Wanken geschaffene Werk unvollkommen, doch ließ sich jetzt nicht mehr erreichen und darum sei es als sozialer Fortschritt freudig begrüßt. Eine Besserung der wirtschaftlichen Nothlage der gewerblichen Arbeiter und sonstigen Armen ist nicht zu verkennen. Trotzdem werden die Hirsch-Dunder'schen Hilfscaffen segensreich fortwirken. Die landwirtschaftlichen und Wald-Arbeiter sind in das neue Gesetz nicht aufgenommen. Im Bedarfsfalle und da, wo es angeht, können eben diese Arbeitergruppen der Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig gemacht werden. Es schließt sie nicht aus, es zwingt sie nur nicht hinein. Nicht minder unvollkommen ist der Apparat, mit dem das Gesetz arbeiten soll. Hier ist zu viel Bürokratie. Der Selbstverwaltung ist ein zu enger Spielraum gesteckt. Die Betheiligung der Arbeiter an der Verwaltung der doch meist aus ihren Beiträgen gebildeten Kassen ist allzuangstlich eingeengt. Die freiwilligen Kassen können nebenher auch noch bestehen und die Wirksamkeit dieser bestehenden Kassen — die treffliche Organisation der Buchdrucker und Hutmacher — wird zu den neu zu gründenden eine sehr heilsame Konkurrenz bilden. Eine völlige Einförmigkeit des Krankenlaffenwesens in ganz Deutschland ist bei Verschiedenheit der Verhältnisse zwischen Nord und Süd, Ost und West, Groß- und Kleinindustrie, Stadt und Land, Fabrik und Handwerk, weder wünschenswerth noch durchführbar. Möge das Werk dem sozialen Frieden, der der Hebung des Arbeiterstandes dienen. (Ditzg.)

Frankfurt. Der Buchhalter einer hiesigen Großhandlung feierte jüngst den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in

das Geschäft eingetreten war. Er hatte bei dieser Gelegenheit eine kleine Aufmerksamkeit Seitens seines Prinzipals erwartet, fand sich aber enttäuscht; dies verdroß ihn dermaßen, daß er am folgenden Tag seine Stelle kündigte. Ueber die Ursache befragt, theilte er seinem Chef unumwunden den Grund mit. „Wenn es weiter nichts ist,“ erwiderte ihm der Prinzipal, „so kann ich helfen; ich hatte mit Ihren Jubeltag eine Woche später gedacht. Diese 1000 A waren hierfür bestimmt und von heute ab ist ihr Gehalt um 50 A erhöht. Ihre Kündigung können Sie in 25 Jahren vorbringen.“ Selbstverständlich begab sich der Jubilar sehr bedrückt wieder an sein Post.

#### Schweiz.

Bern, 5. Juni. Vom freijährigen Schweizer-voll wird das Abstimmungsresultat vom letzten Sonntag im Kanton Bern freudig begrüßt. Die totale Aenderung einer fast 40 Jahre alten Verfassung ist ein tüchtig Stück Arbeit, die alte Verfassung ist aus einer politisch bewegten Zeit (1846) hervorgegangen, die neue wird ohne Zweifel volkswirtschaftliche Ideen hervorrufen und sozialen Grundfragen den Weg bahnen. — Der Kanton Wallis will die Todesstrafe wieder einführen.

#### Frankreich.

Paris, 4. Juni. Am Montag wurde von Ferry ein außerordentlicher Ministerrath einberufen. Es sollen schlimme Nachrichten über Hanoi eingelaufen sein. Ferry und der Minister des Innern, von mehreren Personen befragt, ob die Sache richtig sei, gaben ausweichende Antworten, und die Agentur Havas erhielt Befehl, sich in Schweigen zu hüllen. Im Ministerrath selbst soll es stürmisch zugegangen sein. Der „Temps“ schreibt heute: „Stellen wir fest, daß alle Mittheilungen über Tonkin eine sehr wenig trostvolle Thatsache feststellen. Es würde schwierig sein, ein Land zu finden, wo ein Unternehmen von einiger Wichtigkeit mit einer solchen Fahrlässigkeit geleitet worden wäre, als die Tonkin-Angelegenheit in Frankreich. Man fühlt, daß sie ganz dazu gemacht ist, um einen Vorgechmack von dem anarchischen System zu geben, dessen Folgen die Tapferen, die in Hanoi fielen, viel zu theuer bezahlt haben, als daß es erlaubt wäre, in Zukunft in der nämlichen Weise zu handeln.“

Paris, 5. Juni. Der junge Abgeordnete von Grenoble, Gustav Rivet, hat in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Feststellung der Vaterschaft künftig zulässig sein soll. Den Anlaß dazu gab ein wirklich skandalöser Vorfall. Ein verheiratheter Bauer in Nogent-le-Rotrou hatte von seiner Magd eine uneheliche Tochter. Als seine Frau gestorben und seine Tochter 17 Jahre alt geworden war, jagte er die Magd aus dem Hause, um — die Tochter zu heirathen. Er erschien, um den Heirathsvertrag festzusetzen, vor einem Notar, wurde aber von diesem, als derselbe den Sachverhalt erfuhr, selbstverständlich abgewiesen. Indes der Bauer bestand auf seinem Schein, er wies nach, daß er seine Tochter niemals als solche anerkannt habe, daß die Nachforschung nach der Vaterschaft verboten sei und nach dem Wortlaute des Gesetzes keine Blutsverwandtschaft, also auch kein Ehehinderniß zwischen ihm und dem Mädchen bestehe. Ein minder struppöser Colleague des Notars setzte denn auch den Heirathscontract auf und der Maire von Nogent als Standesbeamter mußte die Trauung vollziehen, weil sie vollkommen gezeichlich war. Die Entrüstung über diesen Fall war aber größer als der Respekt vor dem Buchstaben des Gesetzes, und es wird alleinig gebilligt, daß Rivet durch seinen Gesetzentwurf den Versuch unternimmt, derartige Ungeheuerlichkeiten für die Zukunft unmöglich zu machen.

Paris, 5. Juni. Der National will wissen, daß der geistige außerordentliche Ministerrath sich damit beschäftigt habe, einen Feldzugsplan gegen China zu prüfen, welcher von einem höheren Offizier, der jenes Land längere Zeit hindurch bewohnt hat, entworfen worden sein soll.

Paris, 5. Juni. Man meldet der Allg. Z.: Wie aus den Bemerkungen des Vöschpasters Lieng hervorgeht, ist das Verhältnis Frankreichs zu China kritisch.

In Frankreich wird trotz Tongking und Madagaskar noch immer von der Revanche gegen Deutschland gesprochen. In den letzten Tagen hat General Berneville, Kommandant der 2. Kavallerie-Division, bei seinem Rücktritt einen aus Luneville, 23. Mai, datirten Tagesbefehl erlassen, welcher folgendermaßen schließt: „Ich bin fest überzeugt, daß, nachdem ihr euch während des Friedens durch eure Mannszucht und Ausbildung auf den ersten Rang

emporgeschwungen, ihr eine kräftige Rache nehmen werden, wenn Frankreich einen Aufruf an seine Kinder erlassen wird. Wenn der Feind auch sehr geschickt ist, so erinnert euch daran, daß französ. Blut in euren Adern rollt und daß unsere Väter diese Feinde niedergeschmettert haben, welche im Jahre 1870 ihren Erfolg nur einem Augenblick der Ueberaschung verdanken." Auch Paul Bert hat in Lyon eine sehr chauvinistische Rede gehalten, in welcher er, auf die Landkarte weisend, Frankreich mit einem Ge-  
(Sch. W.)

Nach amtlichen Erhebungen gibt es in Frankreich, besonders im Süden und Westen, sowie in den gebirgigen Gegenden zusammen 219 270 Häuser ohne ein einziges Fenster. Luft und Licht erhalten dieselben nur durch die Thüre oder ein in derselben angebrachtes Loch, vielleicht auch noch durch einige Mauerritzen oder ein schmales Guckloch. Jedes dieser Häuser beherbergt eine Familie, meist mit mehreren Kindern und oft noch alten Eltern. Es leben also mindestens eine Million Seelen, d. h. ein Achtunddreißigstel der gesammten Bevölkerung in Behausungen, die alles andere als menschenwürdig sind. Wie dies auf Gesundheit und Sittlichkeit drückt, kann man sich denken. In Paris zählt die Armenverwaltung 89 603 Familien mit 101 709 Köpfe, deren Wohnungen nicht im entferntesten die unerlässlichen gesundheitlichen Bedingungen erfüllen, die man an für Menschen bestimmte Räumlichkeiten stellen muß. Gegen 4000 dieser Wohnungen haben keine Heizvorrichtungen, die Einwohner kochen auf kleinen tragbaren Öfen, die sie auf das Fenster oder die Dachlade oder vor die Thür stellen müssen, wenn sie nicht vorziehen, die Thüre oder das Fenster offen zu halten. 2000 Wohnungen haben ihr einziges Fenster auf die Treppe oder den Hausflur. Reichlich 30 000 Familien haben Wohnungen, die nur aus einem einzigen, meist bloß einseitigen Raum bestehen. Das städtische Gesundheits- und Wohnungsamt hat dabei seit dreißig Jahren über 60 000 Wohnungen dieser Gattung beseitigt und schafft noch jährlich mindestens 2000 ab.

Die Pariser Rothschilds haben ein Familienfest gefeiert. Fräulein Beatrice Rothschild hat den Bankier Mauricio Ephrussi geheirathet. Es folgte alles von Gold, Silber und Edelsteinen und sogar zwei Bücher hatten sich unter die Geschenke

eingeschlichen. Bleichröder in Berlin war durch ein Bild von Hans Makart vertreten. Auch das Wap-  
pen der Familie war zu sehen. Das Geburtshaus des Gründers in der Judengasse in Frankfurt trug als Firma ein rothes Schild und von diesem stammt der Name. Das Wappen der Familie trägt eine bildliche Hinweisung auf diesen Ursprung und 5 Pfeile, von derselben Hand gehalten, eine Anspielung auf die Vereinigung der fünf verschiedenen Zweige des Hauses. Auf Azurgrund in silbernen Leitern ist die Devise zu lesen: concordia, integritas, industria.

#### Belgien und Holland.

Amsterdam, 1. Juni. Die Zahl der Arbeiter, die in diesem Jahre aus Limburg nach Deutschland ziehen, um Ziegel zu brennen, ist außerordentlich groß. Allein aus der Gemeinde Schinveld, deren Bevölkerung reichlich 1100 Seelen beträgt, sind zu diesem Zweck nicht weniger als 400 über die preussische Grenze gezogen. Wenn der Sommer günstig ist, kehren alle gegen Herbst mit gut gefüllter Tasche nach der Heimath zurück.

#### Rußland.

In Petersburg steht eine Untersuchung bevor, bei der es sich um nicht mehr und nicht weniger als um 150 Millionen Rubel handelt, die die Reichs-Verwaltung dem Staate unterschlägt. Jetzt bezieht der Staat mehr als 200 Millionen von der Branntweinsteuer; ein Distric-Provinziale hat den Beweis geliefert, daß die Einnahme doppelt so groß sein könnte, wenn der Staat nicht hintergangen würde.

Die Festlichkeiten in Moskau gehen dem Ende zu. Sie sind nicht vorübergegangen, ohne daß der gekrönte Czar seine Willensmeinung in politischen Dingen in unmißverständlicher Weise kundgethan hätte. Er benützte das Galadiner, das nach dem großen Volksfest den Gemeindefürsten und der Adelsvertretung gegeben wurde, zu einer Art Pro-

grammansprache, worin er an die Gerichte von einer neuen Landvertheilung anknüpfend, die von seinen Feinden erfunden seien, erklärte, Alles bleibe, wie es sei; die Bauernältesten mögen dies zu Hause ihren Gemeinden mittheilen und der Adel möge auch fernhin die Stütze der Regierung bleiben. Das feierliche Wort gilt nicht nur in Bezug auf die Landfrage, sondern auch in Bezug auf politische Reformen. Wenn das Krönungsmanifest hierüber noch einen Zweifel hatte lassen können, so wurde er durch die ungnädige Aufnahme beseitigt, welche die Ansprache des Moskauer Stadthauptes, Prof. Tschitscherin, erfuhr.  
(Sch. W.)

#### Amerika.

Newyork, 31. Mai. In Lynchburg, Virginia, brach gestern eine Feuersbrunst aus, welche einen großen Theil des Geschäftsviertels der Stadt einschloß. 5 Personen wurden getödtet und der angerichtete Schaden wird auf 500 000 Dollars veranschlagt.

Von der Steinlach, 1. Juni. Die Hoffnungen auf ein reiches Obsterjahr wurden schon in den letzten Tagen um ein Bedeutendes reducirt. Kirichen und Zwetschgen hatten so schön geblüht, wie es wohl selten erlebt werden wird. Jetzt sind die Kirichenfruchtansätze zum größten Theil verschwunden. Sie sind von Ungeziefer angegriffen zu Boden gefallen. Die Zwetschgen wurden von Blattläusen befallen.

Rannhelm, 1. Juni. (Holzbericht.) Sägwaare hat keine Preisänderung erlitten. Die Rundholzpreise sind zurückgegangen und wurde diese Woche kein Holz zu 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> M. verkauft.

\* Amerika. Am 26. Mai haben wir mit dem Dampfschiff St. Germain in Havre ab und sind am 10. Juni glücklich in Newyork angekommen. Die Behandlung sowie Verköstigung betriebigten uns vollkommen und können wir die Auswanderungsagentur der Compagnie General Transatlantique jedem Auswanderer bestens empfehlen.

Friedr. Kaiser aus Hochdorf und Marie Schlotterbeck aus Sternensfeld.

Hierzu Nr. 37 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
In dem  
**Concurre**  
des Christian Grohans,  
Fuhrmanns hier,  
beträgt die verfügbare Concursmasse  
1875 M. 08 J  
wovon noch die Kosten des Verfahrens  
abgehen. Die bevorrechteten Concurs-  
forderungen betragen 225 M. 47 J  
die nicht bevorrechteten 5798 M. 56 J.  
Den 7. Juni 1883.  
Conkurs-Verwalter  
Not.-Verw. Weegmann.

Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei der hiesigen Ortsarmenpflege  
liegen sofort gegen genügende Sicherheit  
**500 Mark**  
zum Ausleihen parat.  
Ortsarmenpfleger  
Weber.

Revier Wildberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Donnerstag  
den 14. Juni,  
Vormittags  
9 Uhr,  
aus District  
XI., Kloster-  
wald, Abth. 4, oberer Erlachberg und  
Scheidholz daselbst: 241 St. Nadelh.-  
Langholz mit 2 Fm. II., 35 III., 113  
IV. Classe, 17 St. dto. Sägholz mit  
2 Fm. I., 2 II. u. 3 III. Cl., 93 Km.  
dto. Brennholz, sowie 3060 gebundene  
und 100 ungebundene Nadelholzwellen;  
ferner Scheidholz aus Abth. 1, 3, 6  
und 7 desselben Districts: 17 Km.  
Nadelh.-Brennholz und 10 St. dto.  
gebundene und 140 St. ungebundene  
Wellen.  
Zusammenkunft bei der Tafel auf der  
Oberjettinger-Wildberger Staige.

Neubulach.  
**Langholz- und  
Eichen-Verkauf.**  
Am Dienstag den  
12. d. M.,  
Nachmittags  
1 Uhr,  
auf hiesigem Rath-  
hause:  
400 Stück Fichten mit 350 Festm.  
und 10 Stück Eichen mit ca. 12 Fm.  
Den 6. Juni 1883.  
Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

Weihingen.  
Oberamts Nagold.  
**Holz-Verkauf.**  
Die hiesige Ge-  
meinde verkauft  
am Samstag  
den 16. Juni,  
Vormittags  
9 Uhr,  
96 Festm. Lang- und Klotzholz und  
25 Stück Eichen mit 7,45 Festm., zu  
Wagnerholz geeignet.  
Den 7. Juni 1883.  
Gemeinderath.

**Schloß Hohen-Mähringen,**  
Bahnhöfen Eyach u. Horb.  
Das heutige Ergebnis von ca.  
**11 Ctr. Schöngewasener  
Mittelbastard-Wolle**  
beabsichtigt auf dem Hofe zu verkaufen  
und steht gef. Off. entgegen  
das Freiherrl. v. Münch'sche  
Rentamt.

Nagold.  
**Bohnenpfähle**  
sind billigst zu haben bei  
Fr. Kentschler,  
Sägmühlebesitzer.

Nagold.  
Gegen unterpf. Sicherheit  
(Bürgschaft ausgeschlossen),  
wovon wenigstens die Hälfte  
in Gütern liegen, sind  
**7000 Mark**  
auf einen oder mehrere Posten sofort  
zum Ausleihen parat. Informativ-  
Scheine wären vorzuweisen.  
Wer? sagt die  
Red. d. Bl.

Nagold.  
**1500 Mark**  
Privatgeld wird gegen gute  
Sicherheit ausgeliehen; von  
wem? sagt die  
Redaktion.

Nagold.  
**Aneroid-Barometer**  
(zuverlässigste Witterungsanzeiger)  
in beliebiger Größe,  
**Thermometer**  
verschiedener Art empfiehlt zu geneigter  
Abnahme  
Fr. Günther,  
Uhrmacher.

Nagold.  
Reingehaltene  
**alte und neue  
Weine**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität em-  
pfehle  
J. Harr, Küfer.

Ein tüchtiger  
**Pferdsknecht,**  
welcher Oekonomie versteht, kann so-  
gleich eintreten bei  
Müller Kempf  
in Ebhausen.

Nagold.  
Zu dem am  
**Samstag den 9. d. M.,  
Abends,**  
in der Bahnhofrestauration stattfindenden  
**Abschied**  
des stellvertretenden Bahnhofverwalters  
Hrn. **Rucher** erlauben sich freundlichst  
einzuladen  
seine Freunde.

Nagold.  
**Prima gelbe  
Stahl-Sensen**  
unter Garantie  
im Preis von 90 J bis M. 1. 30;  
ferner 3- und 4zählige ameril.  
**Stahlgabeln mit Schienen**  
à M. 1. 90 bis M. 2. bei  
Heinrich Müller.

Nagold.  
**Recht  
Glarner Kränterkäse**  
in bester 1<sup>o</sup> Qualität empfiehlt  
Hch. Gauss.

Nagold.  
**Einen Lehrling**  
sucht  
Chr. Hartmann,  
Schuhmacher.

**Billige Lektüre!**  
Aus unserer Leihbibliothek, die aber  
nur ältere Bücher enthält, geben wir  
wegen Raumangels jedes Exemplar  
einzeln fast zum Manusaturpreise ab,  
z. B. den Band zu 5, 10, 20 J.  
Wer sich für müßige Stunden oder  
für die langen Winterabende einen  
unterhaltenden Lesestoff verschaffen will,  
kann sich aus dieser Bibliothek Besie-  
biges auswählen.  
G. W. Zaiser'sche Buchh.



Oberamtsstadt Nagold.  
**Bierbrauerei-, Schild- und  
Gartenwirthschaft-Verkauf.**



Wegen Ablauf des feith. Pachtcs kann jeden Tag über die  
**Wirthschaft z. Waldhorn**  
mit eingerichteter Brauerei, Wirthschaftsgarten u. an der  
Bahnhofstraße hier, nebst sämmtl. Brauerei- und Wirthschafts-  
Inventar ein Kauf abgeschlossen werden mit

Chr. Schuster, Werkmeister.

**Spezerei-Geschäft.**

Ein gangbares Spezereigeschäft mit Ellenwaaren ist billig zu ver-  
pachten. Schriftl. Anfragen befördert die Red. d. Bl.

**Magdeb. Hagelversch.-Gesellschaft.**

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß  
Herr J. Kaltenbach in Egenhausen, OA. Nagold,  
als Agent für obige Gesellschaft aufgestellt worden ist.  
Stuttgart, den 4. Juni 1883.

Der General-Agent:  
Albert Schwarz.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir mich  
zum Abschlusse von Hagel-Versicherungen zu empfehlen. Die lokale Geschäfts-  
behandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur  
Genüge bekannt und bin ich zur Ertheilung weiterer Auskunft stets gerne bereit.  
Egenhausen, den 4. Juni 1883.

J. Kaltenbach.

Von HAMBURG  
**Kaffee — Thee**

per Post portofrei verzollt incl. Ver-  
packung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von — 5 Kilo — unter Nachnahme.

	M. Pf.
Rio, fein kräftig . . . . .	7.90
Santos, ausgiebig kräftig . . . . .	8.20
Cuba, ff. grün kräftig . . . . .	9. —
Ceylon, b. angria, kräftig . . . . .	10.60
Gold-Java, extrafein, milde . . . . .	10.90
Portorico, delicat, feinschm. . . . .	11.50
Perl-Kaffee, hochfein, grün . . . . .	12.20
Java, grossb. kräft. delic. . . . .	12.20
Java, Ia., hochedel, brillant . . . . .	14.30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig . . . . .	9.60
Arab. Mocca, echt, edel, feurig . . . . .	14.30
Stambul-Kaffee-Mischung . . . . .	10. —
Thee per Kilo: . . . . .	
Congo fein . . . . .	5. —
Souchong, fein . . . . .	7. —
Familien-Thee, extraf. . . . .	7.80
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko. . . . .	2.50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko. . . . .	3.80

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen, Delicatessen und Cigarren gratis und franco.

**A. B. Ettlinger, Hamburg.**

**Freihofers bibl. Geschichte**  
ist stets, das Exemplar geb. M. 1. 10., zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.  
**Anzeige.**

Nächsten Donnerstag den 14. d. M. schlage ich Nagelamen für Kunden.  
Fr. Kentschler.

In ein Kaufmanns-Haus nach Calw wird ein ordentliches  
**Mädchen,**  
welches tochen kann und Liebe zu Kindern hat, gesucht.  
Zu erfragen bei der  
Exped. d. Bl.

Rothfelden.  
Für eine Wollspinnerei übernehme ich jedes Quantum  
**Wolle zum Spinnen**  
und sichere gute Bedienung zu.  
Schullehrer Walz.

**Verichtigung.** Der „Kranz in Altenstaig“ ist in letzter Nummer irrthümlich inserirt worden.

C. E. N. Montag 11. Juni.

Eghausen.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 12. Juni**  
in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier  
freundlichst einzuladen.

**Christian Schill, Glaser,**  
Sohn des Johs. Schill, Krämers,  
**Catharine Dengler,**  
Tochter des Jakob Dengler, Plattenbrechers.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

**Nach Amerika**  
befördern mehrmals wöchentlich  
**Reisende und Auswanderer**

mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore u. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nord-Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Paketfahrt-Actien-Gesellschaft einschließlich **200 Pfund Freigezack** ab Straßburg und allen Transit-Spesen an der Grenze und in Paris außerordentlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage,  
und ertheilen nähere Auskunft die  
General-Agentur von Albert Starker in Stuttgart,  
Olgastraße Nr. 31,  
und die Agenten:  
in Nagold: **Gottlob Knodel, Kaufmann,**  
in Altenstaig: **W. Rieker, Buchdruckereibesitzer.**  
Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Verjorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

**Wildberg.**  
Gegen gesetzliche Sicherheit können von Unterzeichnetem zugleich  
**120 Mark**  
und bis 4. Juli  
**400 Mark**  
Pflegschaftsgeld ausgeliehen werden.  
J. Walz, Rfm.

Emmingen.  
**Empfehlung.**  
Unterzeichnete empfiehlt sich im Zufertigen von einfachen bis zu den feinsten Kleidern, und sichert reelle und billige Bedienung zu.  
Auch **Weißzeug** wird angenommen.  
Frau Vareiß.

Nagold.  
**Goldfischchen**  
sind heute eingetroffen.  
Heinr. Gauß, Conditior.

Sulz.  
(Eingefendet.)  
Jenem Schurken, welcher sich vom 5./6. Juni mit Brieflegen beschäftigt hat, wird gerathen, zuerst den Schmutz vor seiner Thüre zu beseitigen, ehe er andere bemängelt. Eine Prämie von einigen 1000 würden bei ihm jedenfalls auch gute Dienste leisten.

**Frucht-Preise:**  
Altenstaig, den 6. Juni 1883.

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel . . . . .	7. —	6. 78	6. 30			
Haber . . . . .	7. 50	6. 97	6. 50			
Berste . . . . .	8. —	7. 96	7. 30			
Roggen . . . . .	10. —	9. 81	8. 80			
Weißkorn . . . . .	—	—	10. —			

**Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung**  
vom 8. Juni 1883.

20-Frankenstücke . . . . .	16 M. 16 S.
----------------------------	-------------

**Gestorben:**  
Den 7. Juni: Anna Maria, Ehefrau des Joh. Gg. Rapp, Tagelöhners, 44 Jahr 5 Mon. 6 Tag alt. Beerd. 9. Juni, Vorm. 9 Uhr.

**Auszug aus dem Eisenbahn-Fahrtenplan vom 1. Juni 1883 an.**

Stuttgart-Calw-Pforzheim-Wildbad.				Stuttgart-Freudenstadt.				Dorb-Calw-Pforzheim.																
Stuttgart Abg.	5.40	8.55	—	3.35	6.45	6.55	Stuttgart Abg.	6.55	9.40	1. 0	5.55	9.45	Dorb Abg.	6.14	9.38	—	4.50	8.30						
Leonberg	6.34	9.49	—	4.58	—	7.41	Höbblingen	7.54	11.38	1.38	7. 6	10.45	Hochdorf	6.45	10. 4	—	5.45	9.23						
Weilb. Stadt	6.57	10.14	—	5.41	—	8.04	Herrenberg	8.28	12.45	2. 0	7.42	Ant.	6.59	10.12	—	5.59	9.32							
Calw	4.20	7.58	11.10	3.37	6.45	8.52	Eutingen	6.45	9.22	1.58	2.35	8.56	Nagold	7. 4	10.22	2.50	6.40	9.50						
Pforzheim	6.15	9.50	*1.55	*1.55	*4.20	an 7. 5	Hochdorf	6.56	9.35	an	2.54	9.13	Wildberg	7.19	10.37	3. 9	7.14	10.10						
Neuenbürg	6.56	10.16	*2.14	*2.21	*4.45	—	Dornstetten	7.43	10.22	—	4. 8	10. 3	Calw	4.20	7.58	11.10	8.37	8.52	7.50	10.30				
Wildbad	7.40	10.50	*2.40	*2.55	*5.15	—	Freudenstadt Anf.	7.55	10.33	—	4.20	10.15	Pforzheim Anf.	5.50	8.40	12.15	4.31	9.38	Anf.	Anf.				
* Bis 15. September. † Ab 16. September.																								
Wildbad-Pforzheim-Calw-Stuttgart.				Freudenstadt-Stuttgart.				Pforzheim-Calw-Dorb.																
Wildbad Abg.	4.50	7.55	—	12.40	*2.50	*4.50	*5.30	8.25	Freudenstadt Abg.	4.35	8. 5	—	11.45	—	7. 0	Pforzheim Abg.	6.20	9. 0	—	*2. 5	6.30	—	10. 0	
Neuenbürg	5.22	8.23	—	1. 3	*3.43	*5.48	*5.58	8.57	Dornstetten	4.51	8.15	—	12. 0	—	7.14	Calw	4.25	7.44	11. 8	*1.45	*3. 5	7.26	9. 0	10.57
Pforzheim	6.20	9. 0	—	2. 5	*4.10	*6.30	*6.30	10. 0	Hochdorf	*5.55	*9. 2	—	12.47	—	8. 6	Wildberg	4.46	8. 7	11.49	*2. 9	7.50	9.21	Anf.	
Calw	7.45	11.15	1.45	3. 1	an	8. 0	10.57	Eutingen	6.32	9.10	—	1.32	4.36	8.55	Nagold	5. 8	8.29	12.33	*2.30	3.11	3. 9	9.41	—	
Weilb. Stadt	8.33	12.14	3. 0	an	8.58	an	—	Herrenberg	7.10	Anf.	—	1.59	5.50	9.30	Höbblingen	5.24	8.43	12.58	an	an	8.21	an	—	
Leonberg	8.51	12.39	3.34	—	9.20	an	—	Höbblingen	7.49	—	11.40	2.23	7.15	10. 6	Hochdorf	5.37	8.54	1.17	—	—	8.32	an	—	
Stuttgart Anf.	9.30	1.26	4.50	—	10. 5	—	—	Stuttgart Anf.	8.40	—	12.28	3. 0	8.33	10.55	Dorb	Anf.	6. 0	9.22	1.58	—	—	9. 5	—	
* Bis 15. September. † Ab 16. September.																								

**Postverbindungen:**  
Nagold-Altenstaig Abg. 8.55 Sm. 1.15 R. 8.30 Rf. 10.10 Rf.  
Altenstaig-Nagold 4.45 Sm. 8 Sm. 12.20 Rm. 4.25 Am.  
Nagold-Daiterbach 9 Sm. 8.35 Am.  
Daiterbach-Nagold 6.45 Sm. 4.40 Rm.  
Nagold-Balingen-Ergenzingen Abg. 11.20 Sm.  
Ergenzingen-Balingen-Nagold Abg. 6.50 Sm.  
Balingen-Ergenzingen Abg. 8.55 Am.  
Ergenzingen-Balingen Abg. 8.25 Am.  
Altenstaig-Pfalzgräfsw. Dornstetten Abg. 4.5 Rm.  
Dornstetten-Pfalzgräfsw.-Altenstaig Abg. 10.35 Sm.

Dornstetten-Pfalzgräfsw. Abg. 10.20 Nachts.  
Pfalzgräfsw.-Dornstetten Abg. 3.15 Sm.  
Altenstaig-Engelförche Abg. 6.55 Sm.  
Engelförche-Altenstaig Abg. 7.40 Rm.

Verantwortlicher Redacteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.